- Hieracium fuscum* Vill. *ssp. variegatum* N. P. I 371. (= *H. Succicum* Cautsch. f. in sched. = *H. auricula* × *aurantiacum* Cautsch. 1879). Fellhorn gegen Warmatsgund, ca. 1800 m. Ich erwähne diese hier schon von Cautsch gefundene Pflanze, weil Nägeli (a. a. O.) geneigt ist, dieselbe als eine Zwischenform zwischen *H. aurantiacum* und *niphobium* aufzufassen. Die von mir gesammelten Exemplare werden wegen der inkreszierenden Ausläufer und des Mangels einer Flockenbekleidung am Blattrande wohl richtiger mit Cautsch auf eine Verbindung von *H. aurantiacum* und *auricula* zurückgeführt.
- Hieracium Florentinum* All. *ssp. Berninae* N. P. I 534. Oberstdorf, gegen die Hofnamsruhe, ca. 900 m. Gewöhnlich erscheint *H. Florentinum* in dieser Gegend in der *ssp. obscurum* f. *genuinum, normale*.
- Hieracium glaucum* All. *ssp. Willdenowii* Monn. u. *genuinum* 3. *porrifolioides* N. P. II 37. Stillachkies an westlichen Wege nach dem Freibergsee, ca. 840 m. Die Nägeli nur unvollständig gesammelt vorliegende und von ihm als Standortmodifikation bezeichnete Pflanze unterscheidet sich durch die geringe Flockung der Schuppentränder und die schmäleren Blätter von der Normalform (1). Früchte hellkastanienbraun.
- Hieracium villosiceps* N. P. *ssp. Trefferianum* N. P. II 112. Zwischen Oberstdorf und der Birgsau an den unteren Abhängen des Himmelschrofen, ca. 950 m.
- Hieracium scorzonerifolium* Vill. *ssp. scorzonerifolium* Vill. u. *genuinum* 2. *latifolium* N. P. II 129. Zwischen Bärgündeles und Lauffbacheck, ca. 1600 m.
- Hieracium subspeciosum* Näg. *ssp. comolepium* N. P. II 158. Zwischen den Stuibenfällen und der Käseralpe an Felsen, ca. 1500 m.
- Hieracium dentatum* Hoppe *ssp. Gandini* Christen. 2. *villosius* N. P. II 191. Geröll nördlich vom Geissalpsee, ca. 1520 m.
- Hieracium glutuliferum* Hoppe *ssp. piliferum* Hoppe 2. *Schraderi* Schleicher N. P. II 248. Bei der Kühbachalpe im Bärgündeletal, ca. 1550 m.
- Hieracium alpinum* L. *ssp. Halleri* Vill. Zwischen Warmatsgund und Fellhorn bei ca. 1800 m.
- Hieracium Berardianum* Arr.-Tour. Zwischen Einödsbach und dem Bacher Loch, links an Felsen, ca. 1150 m.
- Hieracium incisum* Hoppe (*H. silvaticum* > *villosum*.) Zwischen den Stuibenfällen und der Käseralpe, ca. 1300 m.
- Hieracium Trachelianum* Christen. Zwischen Aelpele und Dietersbachthal, ca. 1200 m. In der Form *hymenophyllum* Fries an Felsen zwischen Oberstdorf und der Birgsau, ca. 900 m.
- Hieracium silvaticum* L. *ssp. alpestre* Schultz f. *atratum* Arr.-Tour. Zwischen den Stuibenfällen und der Käseralpe, auch auf letzterer selbst an Felsen, 1300—1400 m.

(Schluss folgt.)

Die Flora des Rhöngebirges. II.

Von M. Goldschmidt-Geisa.

11. *Aspidium aculeatum* Döll. A. *Asp. lobatum* Sw. An mehreren Stellen des Gebietes beobachtet: Nordhang des Weiherberges dürftig (D.), Arzberg bei Geisa massenhaft (G!), Ehrenberg oberhalb Reulbach (G.), Teufelsmühle bei Bischofsheim (R. h.). Die Pflanzen von Arzberge, stattliche Erscheinungen, gehören zu den Formen *umbaticum* Kze. und *auriculata* Luerss.

12. *Aspidium aculeatum* Döll. B. *Asp. angulare* A. Br. (*A. aculeatum* Sw.). Diese Unterart wird von (D.) für den Heubacher Forst aufgeführt; doch liegt diese Stelle ansserhalb des eingangs umgrenzten Gebietes. Ich habe aus dem gleichen Grunde denselben Ort für Nr. 11 (D.) nicht angezogen.

13. *Onoclea struthiopteris* Hoffm. Dieser, im jenseitigen, thüringischen Grenzgebiete am Ufer der Schleuse bei Zollbrück so üppig, auch in der Form *falcatum* Borb. auftretende schöne Farn mit seinen unnenförmigen Büschen

und dem interessanten Sporenstande in der Mitte scheint in einem älteren Werke für die Rhön angegeben worden zu sein. (L.) verneint dieses Vorkommen nach Prantl (Exkursionsflora von Bayern) mit Recht, und die Pflanze ist bis auf weiteres aus der Liste der Rhönpteridophyten zu streichen.

14. *Woodisia Ilvensis* Bab. tritt im Gebiet natürlich nur in der Unterart *W. rajidula* Aschers. auf und zwar an der Sonnenseite höher gelegener Felsmassive: Bieberstein (D.), Milseburg (G!), Grosser Beutelstein (G.), Rabenstein (G!).

15. *Blechnum spicant* Withering. Für diesen Farn, welcher die feuchten Waldgründe der höheren Lagen bevorzugt, liegen mir nur einige Angaben von (G.) vor: Teufelsberg bei Gersfeld, Milseburg im Wald gegen Kleinsassen. Die dritte Geheeb'sche Fundstelle liegt im Vorgebirge in dem unter Nr. 7 erwähnten Wäldehen bei Pferdsdorf; ich selbst habe wohl viermal diesen kleinen Komplex in der Neuzeit vergebens danach abgesucht, und es scheint, als wenn der Farn, sich in dieser Lage nicht wohl fühlend, verschwunden wäre. Aus dem Vorgebirge erhielt ich ferner ein dürftiges Exemplar vom „Alten Berge“ bei Aschenbach als *Asplenium Ceterach* zugesandt, obzwar dem Absender ein Herbarexemplar des letzteren vorlag. *Blechnum* ist aber im Gebirge häufiger und an meinen Fundorten sicher auch von Herrn Geheeb beobachtet, aber nur nicht verzeichnet worden. Es findet sich in beträchtlicher Menge im Ruppser Buchenwald am Rande des Grabens, der nach Steinbach fliesst und zieht sich von da auf sumpfigem Boden zwischen Spagnaten ein ganzes Stück in den Wald hinein. Ferner: Scheppenbachquellen beim Grabenhöfchen. Ein schöner Bestand kommt in der schon unter Nr. 7 bezeichneten Schlucht am Teufelstein vor. Am stärksten tritt es in dem unter gleicher Nummer erwähnten Quellbach der Bieber auf, von wo es bis auf die dürre Hutfläche aufsteigt, hier allerdings im Sonnenbrand zu kümmerlicher Gestalt einschrumpfend. Es ist zu erwarten, dass unser Farn sich auch noch anderwärts im Gebirge auffinden lassen wird. Selbst in den reichsten Beständen habe ich ihn nur wenig veränderlich angetroffen und von den vielen Formen, Spielarten n. s. w., die er anderwärts bildet, nur einige Wedel der *f. complexa* gefunden.

16. *Scolopendrium scolopendrium* Karsten. Das angebliche Vorkommen dieses Farns gehört zu den floristischen Sagen, die den Pflanzenfreund gleich Irrlichtern auf verlorene Pfade locken. Es liegen über ihn zwei Angaben von (D.) vor, die er — wie es scheint — von nicht sicheren Gewährsmännern empfangen hat: er bemerkt zu der Angabe „Milseburg“: „Quelle unsicher“, zu „Haselstein“: „fehlt Bestätigung“. Was den Haselstein anbetrifft, so kann ich, jede Nische und jeden Winkel der Felsen und des Waldes kennend, mit gutem Gewissen behaupten, dass er dort nicht vorhanden ist, wie ihn auch Herr Geheeb nie daselbst gesehen hat. Aber auch an der Milseburg, die schon eher geeignete Lokalitäten besitzt, habe ich ihn vergebens gesucht und Herr Geheeb, der nahezu 4 Jahrzehnte lang diesen herrlichen Berg in allen Teilen peinlichst durchforscht hat, sah *Scolopendrium* niemals daselbst. Es ist also zur Zeit mit Sicherheit zu behaupten, dass es im Gebiete nicht vorkommt. (Forts. folgt.)

Zur Nomenclatur der *Centaurea pseudophrygia* C. A. Mey.

Von Dr. August von Hayek.

In den „Species plantarum“, Ed., I, p. 910, finden wir zum ersten Male von Linné die *Centaurea Phrygia* beschrieben. Spätere Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Species eine Sammelart darstelle, welche zum mindesten die drei Arten umfasst, die von den Floristen heute als *C. Austriaca*, *C. pseudophrygia* und *C. plumosa* bezeichnet werden. Jede dieser Arten wurde schon als *C. Phrygia* Linné im engeren Sinne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [7_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Goldschmidt Moritz

Artikel/Article: [Die Flora des Rhöngebirges. II. 88-89](#)